

Tagesliederbuch (Καθημερινών) enthält 12 Dichtungen, wovon die 10 ersten die Hauptpunkte und Uebungen des christlich-religiösen Lebens vom Morgen bis zum Abend bezw. bis zum Tode besingen. Der erste Hymnus, aus dem die Strophen 1. 2. 21. 25 im römischen Brevier den Hymnus der Laudes in for. III bilden, ist der Feier der Vigilien oder dem nächtlichen Gebete geweiht. Der zweite Hymnus ist ein Morgenbetet, in dem Christus als die aufgehende Sonne begrüßt wird. Das römische Brevier hat daraus die Laudes hymnen für die for. IV und V aus den Strophen 1. 2. 12 bis 15. 25. 26. 27 mit einigen Aenderungen bezw. Zusätzen entlehnt. Der dritte und vierte Hymnus sind Gebete vor und nach Tisch. Der fünfte Hymnus (Vesperhymnus) hat den Eintritt des Abends zum Gegenstande, wobei in langer Episode die Osternacht besungen wird. Der sechste Hymnus ist ein Nachtbetet vor dem Einschlafen. In den beiden folgenden Hymnen bringt der Dichter die Gesinnungen der Christen am Beginn und nach Schluß des Fastens zum Ausdruck. Der neunte Hymnus „für jede Stunde“ bietet einen betrachtenden Ueberblick über das Leben Christi voll glühender Liebe zum Erlöser dar. Den Abschluß des christlichen Lebens im Tode und im Begräbniß mit der Auferstehungshoffnung feiert der zehnte Hymnus. Von den beiden übrigen Hymnen, die einen neuen Cyclus zu eröffnen scheinen, verherrlicht der erste die Geburt, der zwölfte die Erscheinung (Epiphanie) des Herrn. Aus letzterem hat das römische Brevier den Hymnus für die Vesper und die Matutin am Feste der Verkörperung Christi (Strophe 1. 10. 11. 22), für die Laudes an Epiphanie (Strophe 20. 2. 16. 18), für die Matutin (Strophe 24. 25. 34) und für die Laudes (Strophe 32. 33) am Feste der unschuldigen Kinder ausgewählt. — Die 14 hymnenartigen Preisgefänge des Buches der Stegeskränze (Περὶ στεφάνων) haben, mit Ausnahme des achten, der das am Orte des Martyrertodes der hl. Emeterius und Chelidonius errichtete Baptisterium zu Calagurris als Aufschrift zieren sollte, die Martyrien (passio) folgender Heiligen zum Gegenstande: 1. Emeterius und Chelidonius, 2. Laurentius, 3. Eulalia, 4. achtzehn Martyrer von Saragossa, 5. Vincentius, 6. Fructuosus, Augurius und Eulogius, 7. Quirinus, 9. Cassian, 10. Romanus, 11. Hippolyt, 12. Petrus und Paulus, 13. Cyprian, 14. Agnes. Die vielfache Uebereinstimmung dieser Preislieder mit der altspanischen Liturgie läßt sich nach den Darlegungen von Probst (Die spanische Messe bis zum 8. Jahrhundert, in der [Innsbrucker] Zeitschr. für kath. Theologie XII [1888], 1 f.) nicht in der Weise erklären, wie es der Unterzeichnete (Der kath. Dichter Aurelius Prudentius Clemens, Freiburg 1886, 181 f.) versucht hat. Die betreffende Liturgie hat aus derselben Quelle wie Prudentius bezw. aus Prudentius selbst ihre dießbezüglichen Festmessen entlehnt. Die beiden Bücher Cathemerinon und Peristephanon haben zunächst dem Dichter den Namen des

christlichen Horaz eingetragen, weil er dessen kunstreiche Versmaße in origineller Weise erneuert hat.

Die drei großen in Hexametern verfaßten Dichtungen Ἀποθέωσις, Ἀμαρτυρένια und Ψυχομαχία tragen polemisch-didaktischen Charakter. Im ersten wird die Gottheit Christi gegen die entgegenstehenden Häresien vertheidigt, im zweiten der Ursprung des Bösen unter Zurückweisung des gnostischen Dualismus gezeigt, im dritten der Kampf in der Seele zwischen christlichen Tugenden und heidnischen Lastern geschildert. Die theologische Bildung des Dichters namentlich in der Apotheosis und Hamartigenie hat stets Bewunderung hervorgerufen. Die directe polemische Richtung dieser drei Dichtungen gegen den Priscillianismus läßt sich in dem Umfange, wie sie der Unterzeichnete in der angeführten Monographie behauptet hat, nicht aufrecht erhalten, da mehrere seiner Gründe durch die scharfe Kritik von Merkle, Prudentius und Priscillan (in der Züb. Theol. Quartalschrift LXXVI [1894], 77 ff.) für entkräftet angesehen werden müssen. Dagegen wird sich das Vorhandensein dieser Rücksichtnahme auf die priscillianistischen Wirren in der Weise, wie sie von Fessler-Jungmann (Institutiones Patrologias II, Oenipontis 1892, 441.) zugegeben wird, nicht in Abrede stellen lassen. Bezüglich der Apotheosis und Hamartigenie hat dieselbe Meinung geäußert Thaderay (Translations from Prudentius, a selection from his works rendered in English verses with an introduction and notes, London 1890, p. XXXIII f.). Bei der Dunkelheit der 1889 von Schepß edirten Schriften Priscillians dürfte die Untersuchung dieser Frage noch nicht abgeschlossen sein. Gleichfalls in Hexametern sind die beiden Bücher gegen Symmachus geschrieben, deren Abfassung mit ziemlicher Gewißheit in die Jahre 402—404 verlegt wird. Mit feuriger Begeisterung bekämpfte Prudentius darin die Bemühungen der heidnischen Senatspartei in Rom, den alten Göttercult wieder einzuführen. Ueber den Namen des letzten und kleinsten Werkes des Dichters wird noch gestritten. Neben der überlieferten Bezeichnung Διτροχάιον = Doppelreihe ist die ansprechende Conjectur Διστορχάιον = Doppelreihe vorgeschlagen worden. Letzterer Annahme entspricht auch der Inhalt der 49 Tetrastrichen, die in Hexametern 24 Scenen aus dem Alten und 25 aus dem Neuen Testamente beschreiben. Höchst wahrscheinlich liegen in diesen Versen Erläuterungen von Bildern vor, welche die gegenüberstehenden Wände und die Apis eines Gotteshauses in der Heimat des Dichters schmückten. — Die Erstüberlieferung der prudentianischen Dichtungen ist eine verhältnismäßig gute. Die tüchtigsten neuesten Ausgaben derselben von Obbarius (Tübingen 1845) und von Dressel (Leipzig 1860), deren Prolegomena über die vorausgegangenen Ausgaben und die Handschriften berichten, lassen indeß den Wunsch nach einer vollkommenern kritischen Ausgabe berechtigt erscheinen. Für die